



Viel Potential für Nahwärme und Kooperationen – EnAHRgie untersucht Umsetzbarkeit der Energiewende als bundesweites Modellprojekt

Das Bundesforschungsprojekt EnAHRgie zeigt anhand der Modellregion Kreis Ahrweiler Wege für eine nachhaltige Gestaltung der Landnutzung und Energieversorgung auf kommunaler Ebene auf.

Die Energiewende ist eine enorme globale Herausforderung, um dem Klimawandel und der Verknappung der Ressourcen zu begegnen. Der Wunsch nach Engagement im Bereich der Erneuerbaren Energien besteht im Landkreis Ahrweiler bereits seit langem. Es lässt sich gut an bereits bestehende Konzepte für den Einsatz der Erneuerbaren anknüpfen, wie etwa integrierte Klimaschutzkonzepte für Verbandsgemeinden. Auch die Landesgartenschau, die 2022 in Bad Neuenahr-Ahrweiler stattfinden wird, soll klimaneutral durchgeführt werden. Doch die bisherigen Aktivitäten reichen bei Weitem nicht aus, um das Ziel des Kreistages zu erreichen, den Stromverbrauch im Kreis Ahrweiler bis zum Jahr 2030 bilanziell zu 100 Prozent aus Erneuerbaren Energien zu decken.

Gemeinsam erarbeiteten regionale Akteure und Wissenschaftler*innen im Projekt EnAHRgie ein Energiekonzept für den Kreis Ahrweiler, das helfen soll, dieses Ziel zu konkretisieren und die Möglichkeiten und Chancen im Landkreis transparent zu machen. Unterschiedliche Interessen wurden durch Runde Tische einbezogen, Praktiker aus dem Landkreis steuerten ihr Wissen bei.

Bedarfs- und Potentialanalysen der EnAHRgie-Projektmitarbeitenden berücksichtigten u.a. Flächenverfügbarkeiten, rechtliche Restriktionen und Wetterbedingungen, um Ziele für die zukünftige Energieversorgung durch Erneuerbare im Kreis Ahrweiler für 2030 zu definieren.

Szenarien, die für jede Kommune erstellt wurden, bilden mögliche kosteneffiziente Zukunftsvisionen ab. Für die Bewertung dieser Szenarien mit dem Ziel der Energiebedarfsdeckung durch Erneuerbare im Jahre 2030 werden insbesondere Treibhausgase, Flächenverbrauch, Wirtschaftlichkeit, regionale Wertschöpfung, Anteil an Erneuerbaren Energien und Endenergieverbrauch kalkuliert. Regional gibt es unterschiedliche Potentiale für Erneuerbare Energien. Die Szenarien stellen dem Status Quo, der auf das Jahr 2013 referenziert, mögliche Alternativen durch den Einsatz Erneuerbarer Energien gegenüber. Neben Maximalpotentiale wurden auch weniger ambitionierte Optionen ausgelotet.

Szenarien der Stromversorgung

Die Stromversorgungsszenarien für die Kommunen unterscheiden sich durch Faktoren wie den lokalen Energiebedarf oder rechtliche Einschränkungen, etwa durch Flächennutzungskonkurrenzen aufgrund artenschutzrechtlicher Belange. Regional gibt es unterschiedliche Potentiale für Erneuerbare Energien. So müssen etwa Städte von umliegenden Gemeinden mitversorgt werden.

Die Szenarien veranschaulichen, dass insbesondere der verstärkte Einsatz von Windenergie es ermöglichen könnte, im Kreis Ahrweiler den Strombedarf durch Erneuerbare Energien bis 2030 zu 100 Prozent zu decken. Es könnten jedoch viele für die Untersuchung zu berücksichtigende Freiflächen wegen des Artenschutzes und dem Radioteleskop Effelsberg wegfallen. Auch andere alternative Technologien wie etwa Photovoltaik oder Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) sind in den Szenarien prominente Stromlieferanten, können jedoch den Energiebedarf im Kreis nicht vollständig decken. Unter der Annahme eines fast vollständigen Ausbaus des Photovoltaik-Potentials auf Dächern würde ein Versorgungsgrad von 100 Prozent ohne den Ausbau von Windenergie zumindest bis 2030 nicht vollständig erreicht werden. Verhältnismäßig gering sind auch die Potentiale zur Energiegewinnung aus Biogas, Klärgas oder Wasser.



Szenarien der Wärmeversorgung

Während bei Strom eine Überproduktion Sinn macht, um Speicherverluste auszugleichen und die regionale Wertschöpfung zu stärken, kann Wärme kaum importiert oder exportiert werden. Hier kann eine hundertprozentige Deckung des Energiebedarfs durch Erneuerbare den Szenarien zufolge nicht gewährleistet werden. Der Aufbau zusätzlicher Wärmenetze konnte aufgrund unzureichender Datengrundlage in den Szenarien nicht berücksichtigt werden. Wärmenetze sind jedoch zu empfehlen, um die Effizienz und den Anteil Erneuerbarer zu steigern. Lokale Potentiale für die Wärmeerzeugung aus Biomasse reichen allerdings nicht aus, sodass für eine hundertprozentige erneuerbare Wärmeversorgung biogener Brennstoff importiert werden müsste. In den Ergebnissen fällt auf, dass insbesondere Energieeffizienzmaßnahmen, sprich Gebäudedämmung, den Wärmebedarf deutlich einschränken kann. Dies steht im Gegensatz zum Stromsektor, wo nur mit geringen Einsparungen durch Effizienzmaßnahmen zu rechnen ist.

Lösungsansätze

Neben den vielfältigen Vorteilen der Energiewende werden als mögliche Nachteile für den Einsatz von Windenergie unter anderem der Wertverlust von Immobilien und Tourismuseinbußen bedacht. Hier sehen die Projektmitarbeitenden eine Chance, eine zukünftige umweltschonende Energieversorgung des Landkreises auch im Tourismus einzubringen und das Thema beispielsweise durch die Elektromobilität greifbar zu machen und somit eine zusätzliche touristische Attraktion zu schaffen. Emissionsfreier Verkehr vor idyllischer Landschaftskulisse, mit E-Bikes und E-Autos, die durch sauberen, vor Ort produzierten Strom aufgeladen werden, könnte ein Imagegewinn für die Tourismusregion Ahrweiler bedeuten.

Da die Nutzung der Windenergie unter den derzeitigen Rahmenbedingungen im Kreis eingeschränkt ist, sollten umso mehr die vielfältigen Optionen anderer erneuerbarer Energieträger und der Effizienzmaßnahmen genutzt werden. Um dieses Potential auszuschöpfen, bedarf es einer festen Struktur zur Begleitung der weiteren Schritte hin zu einer lokalen Energiewende und eines kontinuierlichen Prozesses der Beteiligung aller Akteure im Kreis.

Die Umsetzung der Energiewende im Landkreis Ahrweiler

Da die Projektergebnisse jetzt vorliegen, kann in verschiedenen Gremien des Landkreises deren Umsetzung diskutiert und beschlossen werden.

Dazu gab es bereits am 5.9.2017 ein „Forum der Kommunen“, bei dem rund 60 Bürgermeister, Ortsbürgermeister und Ratsmitglieder Bedenken, Anregungen und Fragen zu den Projektergebnissen diskutieren und erste Vorschläge zur Umsetzung einbringen konnten. Diese wurden von der neutralen Moderation zusammengestellt. Die Ergebnisse werden in Arbeitsgruppen und den Gremien weiter bearbeitet und der Öffentlichkeit auf der EnAHRgie-Abschlussveranstaltung präsentiert.

Folgende Termine für weitere Veranstaltungen zur Umsetzung der Projektergebnisse im Landkreis Ahrweiler können bereits bekannt gegeben werden:

Am 24.11.2017 sind alle Mitglieder der im Projekt beteiligten Verbände und Vereine des Landkreises Ahrweiler eingeladen, Umsetzungsvorschläge für die Energiewende gemeinsam zu erarbeiten, und zwar auf Basis der Empfehlung, die der Runde Tisch „Verbände und Vereine“ im Projekt veröffentlichen wird.

Am 25.11.2017 findet ein „Vernetzungstreffen“ statt, für das wir an der Energiewende interessierte Akteure aus der Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung aus dem Kreis Ahrweiler einladen, um bereits laufende und neue Projektideen vorzustellen und die Akteure in einen Austausch zu bringen. Vorgelagert sind zahlreiche Einzelaktionen und Treffen mit unterschiedlichsten Akteuren im Landkreis, etwa eine Veranstaltung mit Jugendlichen zur Darstellung der Energiewende in den Sozialen Medien, ein Treffen mit den Tourismusorganisationen zum Thema Elektromobilität sowie eine Beratung der Energieversorgung Mittelrhein AG (evm) und der Kreissparkasse zu Photovoltaik und Speichern in Privathaushalten. Auf dem Vernetzungstreffen sollen auch weitere Ideen gesammelt werden, wie sich diese und andere Akteure in die Verfestigung der Energiewende im Kreis einbringen wollen. Am 6.12.2017 ist die breite Öffentlichkeit zu der Abschlussveranstaltung des Projektes EnAHRgie eingeladen. Neben ausführlichen Informationen über die Projektergebnisse wird es auch einen unterhaltsamen Beitrag rund um das Thema „Energie“ geben. Mit der Veranstaltung bedankt sich das Projekt bei allen engagierten Bürgerinnen und Bürgern.



Weitere Informationen: www.enahrgie.org

Ansprechpartner für die Presse:

- Dr. André Schaffrin, Projektleiter EnAHrgie, EA European Academy of Technology and Innovation Assessment GmbH, Tel. 02641 973 322, E-Mail: andre.schaffrin@ea-aw.de
- Ansgar Skoda, Kommunikationsreferent, EA European Academy of Technology and Innovation Assessment GmbH, Tel. 02641 973 311, E-Mail: ansgar.skoda@ea-aw.de

Über die EA European Academy GmbH:

Wissenschaft, Technologie und Innovation verändern unsere Lebensbedingungen in raschem Tempo. Das eröffnet neue Handlungsoptionen und bietet erstrebenswerte Chancen, beinhaltet aber auch unbekannte Risiken und Konsequenzen. An der EA European Academy of Technology and Innovation Assessment GmbH, einer interdisziplinären Forschungseinrichtung des Landes Rheinland-Pfalz und des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR), werden diese Entwicklungen analysiert, reflektiert und im EA-Lab modelliert, um Gestaltungswissen bereitzustellen. Weitere Informationen erhalten Sie über die Homepage: www.ea-aw.de